

zurückzukehren, erschien ihm jetzt feig. Schon längst hatte er das Mönchsgewand abgelegt; 1525 trat er auch in den Ehestand mit Katharina von Bora.

Im Auftrage seines Kurfürsten Johann des Beständigen (1525—1532) ging er an eine gänzliche Neuordnung der Kirchen- und Schulverhältnisse in Sachsen. An die Stelle des Papstes trat als oberster Bischof der Landesfürst. Alle Klöster wurden aufgehoben und ihre Güter eingezogen. Die Einkünfte derselben sollten zu guten Zwecken, besonders zur Gründung von Schulen verwendet werden. Der Gottesdienst wurde gänzlich umgestaltet, und Luther dichtete selbst manches herrliche Lied für den Gemeindegesang. Unermüdllich war er tätig im Einrichten und Bessern. Den Geistlichen und Lehrern war sein großer Katechismus gewidmet, den Gemeinden der kleine. Er bereitete Prediger und Lehrer vor, führte sie ins Amt ein und unterstützte sie bei ihrer Tätigkeit. Hilfreich stand ihm dabei Philipp Melancthon zur Seite, ein kleiner, körperlich schwächlicher Mann, aber unermüdllich in der Arbeit, hochgelehrt und klug. Aus seinen Kenntnissen in den alten Sprachen, besonders im Griechischen, hat Luther vielen Nutzen gezogen; sein ruhiger Zuspruch hat oft den Feueereifer des Reformators zu rechter Zeit gemäßigt. Besonders tüchtig zeigte sich Melancthon bei der Neuordnung des Schulwesens; er war den Lutheranern „der Lehrer Deutschlands“. Kräftig unterstützt wurden die Reformatoren durch den biedereren Pommer Bugenhagen. Ein anderer Mitarbeiter und Freund Luthers war Justus Jonas, ein ausgezeichnete Kanzelredner, der in Halle mit fester Entschlossenheit, aber doch mit besonnener Mäßigkeit als erster evangelischer Geistlicher für die Reformation wirkte. In Thüringen waren Spangenberg, Nykonius und Menius tätig.

f) **Fortgang der Reformation bis zum Nürnberger Religionsfrieden.** Auch in der Altmark, im Erzstift Magdeburg und in dem seit 1479 mit ihm verbundenen Bistum Halberstadt hatte Luthers Lehre große Verbreitung gefunden. Als sich trotzdem der Erzbischof Albrecht in seiner Geldnot um Hilfe an die größtenteils lutherischen Stände seiner Lande wandte, übernahmen diese auf einem Landtage zu Kalbe a. S. seine Schulden, aber forderten und erhielten dafür das Recht der freien Ausübung des evangelischen Gottesdienstes. Das Lieblingswerk Albrechts, in seiner Residenz Halle eine katholische Universität zu gründen, kam über bescheidene Anfänge nicht hinaus und verfiel. Immer offener wurde überall der Übertritt zur lutherischen Kirche. Schließlich verließ Kardinal Albrecht unmutig seine Lande in unserer Heimat für immer und zog sich nach Süddeutschland (Wschaffenburg) zurück. Ebenjowenig konnten sich die im Süden unseres Gebiets liegenden geistlichen Stifter, die Bistümer Merseburg, Naumburg=Zeitz, Meissen, die unter der Schutzhoheit der Wettiner standen,